

dantes reiecta veste papillas folgt fast unmittelbar dem hier zurückübersetzten Distichon. So möge dies dem zugehörigen lateinischen beige-schrieben werden, bis ein weiterer günstigerer Papyrusfund Bestätigung oder Klarheit schafft.

77 *Quicum ego, dum virgo quondam fuit Hymenis expers,
unguenti cuatum milia multa bibi.*

77 τῆ μὲν ἐγὼ κούρη συνεῶν ἀδαήμονι γαμβροῦ
πρῶν κυάθων ἔπιον χιλιάδας ῥοδίνου.

Bonn

Ernst Bickel

DAS VERHÄLTNIS VON ΒΑΛΛΙΖΩ, ΒΑΛΛΩ UND BALLARE

Da in der modernen Literatur und gerade in den maßgebenden etymologischen Wörterbüchern die Etymologie von βαλλίζω und zum Teil auch das Verhältnis von βαλλίζω zu ballare nicht richtig behandelt wird, habe ich im folgenden diese Frage näher untersucht. Zunächst seien die Belegstellen für βαλλίζω und abgeleitete Wörter zusammengestellt, wobei die wichtigsten ausgeschrieben sind.

Sophron frg. 32 Kaibel θάσαι ὅσα φύλλα καὶ κάρφεια τοὶ παῖδες τοὺς ἄνδρας βαλλίζοντι, οἷόνπερ φαντί, φίλα, τοὺς Τρῶας τὸν Αἴαντα τῷ παλῶ. Vergl. dazu Sophocles Aias Hypothesis Ende οἱ δὲ (ἱστορήκασιν περὶ τοῦ θανάτου τοῦ Αἴαντος) ὅτι χρησμός ἐδόθη Τρωσὶ πηλὸν κατ' αὐτοῦ βαλεῖν. Sophron frg. 12 βαλλίζοντες τὸν θάλαμον σκάτους ἐνέπλησαν. Anecdota Oxon. I 166, 30 Cramer τὸ βάλλω κοινόν, τὸ βαλλίζω παρὰ Σώφρωνι.

Außerdem findet sich βαλλίζω noch Sophron frg. 11, Epicharm frg. 79 Kaibel. Doch ergeben diese Stellen nichts zur Bestimmung der Bedeutung von βαλλίζω, das Epicharm-fragment ist zudem heillos verderbt.

Alexis frg. 107 Kock

καὶ γὰρ ἐπὶ κῶμον <ἐνθάδ' Radermacher> ἀνθρώπων ὄρῳ
πλήθος προσίον. ὦ (so Leo für ὡς) τῶν καλῶν τε κἀγαθῶν
ἐνθάδε συνόντων. μὴ γένοιτό μοι μόνῳ

νύκτωρ ἀπαντῆσαι καλῶς πεπραγόνιν
 ὕμιν περὶ τὸν βαλλισμὸν· οὐ γὰρ ἂν ποτε
 θοιμάτιον ἀπενέγκαιμι μὴ φύσας πτερά.

Athenäus 361/2. τοιούτων οὖν ἔτι πολλῶν λεγομένων τότε ἐξάκουστος ἐγένετο κατὰ πᾶσαν τὴν πόλιν αὐλῶν τε βόμβος καὶ κυμβάλων ἦχος ἔτι τε τυμπάνων κτύπος μετὰ ᾠδῆς ἅμα γιγνώμενος. ἔτυχε δὲ οὕσα ἑορτὴ τὰ Παρίλια μὲν πάλαι καλουμένα, νῦν δὲ Ῥωμαῖα, τῇ τῆς πόλεως Τύχη ναοῦ καθιδρυμένου ὑπὸ τοῦ . . . βασιλέως Ἀδριανοῦ. ἐκείνην τὴν ἡμέραν κατ' ἐνιαυτὸν ἐπίσημον ἄγουσι πάντες οἱ τὴν Ῥώμην κατοικοῦντες . . . ὁ οὖν Οὐλπιανὸς ἄνδρες, ἔφη, τί τοῦτο; . . . καὶ τινος εἰπόντος ὅτι 'βαλλίζουσιν οἱ κατὰ τὴν πόλιν ἅπαντες τῇ θεῷ' ὧ λῶσθε, ὁ Οὐλπιανὸς γελάσας ἔφη, καὶ τίς Ἑλλήνων τοῦτο βαλλισμὸν ἐκάλεσε, δεόν εἰρηκέναι κωμάζουσιν ἢ χορεύουσιν. Im folgenden führt der Getadelte zu seiner Rechtfertigung mehrere Dichterstellen für βαλλίζω an, nämlich Epicharm frg. 79, Sophron frg. 11 und 12 sowie Alexis frg. 107.

Can. 53 concil. Laod. (Acta conciliorum II S. 789/90 ed. Mansi Paris 1715, auch abgedruckt Migne Patrologia Graeca 137 S. 142) ὅτι οὐ δεῖ χριστιανούς εἰς γάμους ἀπερχομένους βαλλίζειν ἢ ὀρχεῖσθαι, ἀλλὰ σεμνῶς δειπνεῖν ἢ ἀριστᾶν, ὡς πρέπει χριστιανοῖς. Die Datierung der Synode von Laodicea ist unstritten. Infrage kommen die Jahre von 343 bis 400, siehe Lexikon für Theologie und Kirche s. v. Laodicea (1934) S. 386.

Eustathius Ilias S. 1051, in der Leipziger Ausgabe vol. III S. 310, 13 εἰ . . . τὸ βαλλίζειν ἦγουν κωμάζειν ἢ χορεύειν καὶ ὁ ἐξ αὐτοῦ βαλλισμὸς . . . ἐκ τοῦ βάλλειν παρήκται, οὐκ ἂν τις ἀποφῆναιτο στερεῶς.

Migne Patrologia Graeca 137, 142. Hier die Erklärungen des Wortes βαλλίζειν durch Balsamon und Zonaras in ihren Kommentaren zu Canon 53 des Konzils von Laodicea. Balsamon, der im 12. Jahrh. lebt, erklärt: βαλλίζειν δὲ ἐστὶν τὸ μετὰ κυμβάλων ἢ ἄλλων τοιούτων ὀρχεῖσθαι. Zonaras, der ebenfalls im 12. Jahrh. lebte und mit dem bekannten Historiker identisch ist, erklärt: βαλλίζειν δ' ἐστὶ τὸ κύμβαλα κτυπεῖν καὶ πρὸς τὸν ἐκείνων ἦχον ὀρχεῖσθαι.

ὁ βαλλιστής. Liddell-Scott führt einen Beleg hierfür an aus Cat. Cod. Astr. 7, 204, 14 und übersetzt es mit 'a constellation'. Außerdem noch Gloss. II 255, 43 βαλλίζω *ballo* und Etym. Magn. s. v. βάλλω· ἀπὸ δὲ τοῦ βάλλω γίνεται καὶ βαλλίζω.

Nun die lateinischen Belege, zusammengestellt nach dem Thes. l. l. Belege für *ballare* und *ballematia* im Mittellatein bietet Ducange s. v. *balare*.

ballista und Ableitungen sind seit Plautus durch die ganze Latinität hindurch belegt. Bei Plautus ist *ballista* bereits viermal, *ballistarium* einmal belegt, siehe Lodge Lex. Plaut. s. v.¹

Ballistium ist belegt Historia Augusta vita Aureliani 6, 4. Aurelian habe soviel Menschen umgebracht, *ut etiam ballistia pueri et saltatiunculas* <in> Aurelianum tales componerent . . . (Es folgt ein solches Liedchen).

Inscr. Notiz. degli scavi 1893 p. 42. *Vitalio baliator est musicus*. Es handelt sich um eine Inschrift aus Pompei. *baliator* in dieser infolgedessen aus dem 1. Jahrh. nach Chr. stammenden Inschrift ist wahrscheinlich Verschreibung für *ballator*. Diese Inschrift bietet dann den ältesten Beleg für die Sippe *ballare* im Lateinischen. *ballator* ist belegt Corp. VI 2265 . . . *sodales ballatores*, ferner Not. Tir. 93, 31. Der Eigenname *Ballator* in einer Inschrift aus Numidien Corp. VIII 7960. *ballatrix* erscheint zweimal in den Notae Tironis.

Ballatio ist belegt Gloss. V 595, 42 *choreis ballationibus*, ferner Gloss. V 402, 9. Ps. Aug. serm. 265, 4 *balationes et saltationes ante ipsas basilicas sanctorum nec metuunt nec erubescunt*.

Ballematia. Gloss. V 586, 7 *vallematia sunt inhonestae cantiones et carmina et ioca turpia*, ähnlich 612, 57. Isid. orig. 3, 22, 11 *dicta autem cymbala, quia cum ballematia simul percutiuntur. ita enim Graeci dicunt σὺν, βάλá* (so Lindsay, *cimbala* überliefert) *ballematia*.

Ballo. Aug. serm. ed. Mai 106, 2 *sunt alioqui qui pro hoc desiderant ad natalicia martyrum convenire, ut inebriando, ballando, verba turpia decantando, choros ducendo et diabolico more saltando se subvertant et alios perdant*. Ps. Aug. serm. 265, 4 *ista consuetudo balandi de paganorum consuetudine remansit*. 266, 3 *surgit velut phreneticus et insanus balare diabolico more, saltare*. Caes. Arel. sugg. p. 300 *cantica turpia proferre vel ballare vel diabolico more saltare*. Can. Migne 56, 720 a *non oportet christianos ad nuptias euntes vel ballare (v. l. saltare) vel cantare*, ähnlich Ferrand. can. 188. Außerdem noch einmal in den Not. Tir. *ballat*, Gloss. II 255, 43 βαλλίζω *ballo*.

In Sophron frg. 32 bedeutet βαλίλλειν unzweifelhaft *werfen*, aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Sophron frg. 12, und diese Bedeutung von βαλλίζω wird für Sophron durch eine Glosse bestätigt. An der dritten Sophronstelle, in frg. 11, und an der Epicharmstelle ist nicht auszumachen, ob es *tanzen* oder *werfen* oder sonst etwas heißt. Bei dieser Sachlage ist der methodisch einzig mögliche Schluß der, daß βαλλίζω auch an diesen beiden letzten Stellen sehr wahrscheinlich *werfen* bedeutet. Daß indessen an diesen beiden Stellen oder an einer von ihnen die Bedeutung *tanzen* oder *unter Gesang fröhlich umherschwärmen* vorliegen kann, ist nicht zu bestreiten, es folgt aber keineswegs aus der Athenäusstelle; denn da werden die Beispiele aus den älteren Dichtern in erster Linie dafür angeführt, daß das Wort βαλλίζειν hellenisch ist, nicht dafür, daß es κωμάζειν oder χορεύειν bedeutet. In einem der von Athenäus angeführten Beispiele, in Sophron frg. 12, bedeutet es ja auch so gut wie sicher *werfen*.

Sophron schrieb um etwa 400, und in dieselbe Zeit führt uns sehr wahrscheinlich das lateinische *ballista*, welches seit Plautus durch die ganze Latinität hindurch belegt ist. Man hat es stets auf ein *βαλλιστής zurückgeführt. Ein βαλλιστής nun aber direkt von βάλλω abzuleiten, dürfte schwer halten. Man müßte wenigstens ein oder mehrere Wortpaare beibringen, die bei dieser Bildung das Muster abgegeben haben könnten. Chantraine, *La formation des noms en grec ancien* (1933) S. 316, hat kein Beispiel für eine solche Bildung.

Schon bei Plautus ist *ballista* ganz geläufig, und dieses frühe Eingebürgertsein des griechischen Wortes deutet auf Entlehnung aus Unteritalien/Sizilien. Dazu kommt nun noch, daß die Torsionsgeschütze, die Ballisten und Katapulte, zuerst für Sizilien um 400 belegt sind und nach der glaubwürdigsten antiken Tradition damals in Syrakus zur Zeit des großen Karthagerkrieges des Dionys I. erfunden worden sind, siehe Schneider RE s. v. Geschütze (1910) S. 1304 und Kromayer-Veith, *Heerwesen u. Kriegsf. d. Griechen und Römer* (1928) S. 228. Hiermit ist die Entlehnung von *ballista* aus Unteritalien/Sizilien sicher, und da gerade für diese Gegend und für diese Zeit durch Epicharm und Sophron das erforderliche βαλλίζειν bezeugt ist, welches ganz sicher bei Sophron die erforderliche Bedeutung *werfen* besitzt, so ist in lat.

ballista ein weiterer, sehr erwünschter Beleg für βαλλίζειν in der Bedeutung *werfen* etwa für die Zeit um 400 gewonnen.

Zur Zeit des Athenäus und schon bei Alexis hat βαλλίζω bzw. βαλλισμός eine andere Bedeutung. Diese nun genau zu umgrenzen, ist nicht leicht. An der Athenäusstelle sagt ein Gesprächsteilnehmer, in gutem Griechisch müsse man κωμάζειν oder χορεύειν sagen statt βαλλίζειν. Und so wird βαλλίζειν auch von Eustathius erklärt. Und auf die Erklärung κωμάζειν führt auch genaue Interpretation der Athenäus- und Alexisstelle. Bei Athenäus handelt es sich um einen festlichen Umzug zu Ehren einer Gottheit. Schall von Zymbeln, Pauken und Flöten sowie Gesang wird ausdrücklich hervorgehoben, und das Ganze wird mit βαλλίζουσιν τῇ θεῷ bezeichnet. Tanzen einzelner oder von Gruppen fehlte darin bestimmt nicht, aber andererseits ist βαλλίζειν auch noch kein eigentlicher Ausdruck für *tanzen*, es bezeichnet eine umfassendere Tätigkeit, ein lustiges Umherziehen und -schwärmen, und Gesang und Begleitung von Musikinstrumenten bildet dabei ein wesentliches Moment, es ist ein κωμάζειν. Das scheint aus der Athenäusstelle hervorzugehen trotz des χορεύειν, das hier eben in allgemeiner Bedeutung verwandt ist. Und an der Alexisstelle kommt man für βαλλίζειν kaum mit der Bedeutung *lustiger Tanz* aus, wie Leo will, sondern βαλλισμός bezeichnet hier offenbar ebenfalls ein lustiges durch die Straßen Schwärmen, es ist synonym zu κωμάζειν. Von da aus aber ist Bedeutungsentwicklung zum reinen Tanzverbum leicht möglich. Und vielleicht hatte βαλλίζω schon zur Zeit des Athenäus diese verschiedenen leicht ineinander übergehenden Bedeutungen κωμάζειν bzw. *tanzen und singen* bzw. *tanzen* gleichzeitig. Späterhin scheint βαλλίζειν regelrechte Bezeichnung für *tanzen* geworden zu sein, wie Zonaras zeigt. Daß diese Stufe der Bedeutungsentwicklung schon in dem von Zonaras erklärten Kanon des Konzils von Laodicea vorliegt, ist fraglich; nach der Ausdrucksweise βαλλίζειν ἢ ὀρχεῖσθαι scheint βαλλίζειν auch hier etwas anderes zu sein als ὀρχεῖσθαι; ausgeschlossen aber ist es nicht.

Wie sich nun der Bedeutungswandel im einzelnen vollzogen hat, das ist fraglich. Radermacher, *Mélanges Boisacq* (1938) S. 208, will, wenn ich ihn recht verstehe, von einem βαλλίζειν λόγοις bzw. ψδαῖς ausgehen, wobei zum Schluß βαλλίζειν allein die Bedeutung des ganzen Ausdrucks bekommen hätte, und βαλλισμός hätte Vortrag von Spott- oder Rüge-

gesängen bedeutet. Das Moment des lustigen Umherschwärmens unter Musikbegleitung hätte sich dann von selbst eingestellt. Diese Erklärung ist beachtenswert, erscheint aber doch etwas umständlich und kühn. Leo, Hermes 43 (1908) S. 310, nimmt an, daß aus der Bedeutung *werfen* die Bedeutung *tanzen* hervorging über die Zwischenstufe *Beinewerfen*. Und er verweist dafür auf Ausdrücke wie Aristoph. Frieden 332 τὸ σκέλος ρίψαντες, Frösche 345 γόνυ πάλλεται γερόντων. Indessen ist βαλλίζω bei Athenäus und auch bei Alexis mehr als *tanzen*, es ist ungefähr gleich κωμάζειν. Und selbst wenn aus der Bedeutung *werfen* die Bedeutung *tanzen* unmittelbar hervorgegangen wäre, so wäre Annahme einer Ellipse doch wohl nicht nötig.

Man kommt vielleicht mit der Annahme einfacher Intransivierung aus. Aus βαλλίζω *schleudern* wurde βαλλίζω *sich fortbewegen*, aber nicht ein geradliniges regelmäßiges Gehen, sondern mit dem Unterton des Unregelmäßigen, Schwärmen, wie so etwas ja schon in *Schleudern* liegt. Hieraus konnte dann leicht die Bedeutung *lustig umherziehen*, κωμάζειν werden, indem sich noch das Moment des Singens und der Musikbegleitung einstellte. Und noch später erfolgte eine Bedeutungsverengung auf *tanzen*. Zu beachten ist, daß sowohl Athenäus wie Zonaras bei der Erklärung von βαλλίζω ausdrücklich κύμβαλα erwähnt und daß *cymbala* auch bei Isidor im Zusammenhang mit *ballematia* erscheint.

Solche Intransivierung ist durchaus möglich, wie zahlreiche Beispiele bei Kühner-Gerth 2, 1 S. 91 ff. zeigen, z. B. ἄγειν *marschieren*, κλίνειν *sich neigen*, ὀρμᾶν *eilen* u. a. Die besten Parallelen finden sich freilich bei Dichtern, δινέω *sich im Kreise drehen* bei Homer und Euripides, πάλλειν *hüpfen* mehrfach bei Euripides, bei Aristoph. Lysistr. 1304. Und gerade auch bei βάλλω *werfen* läßt sich die Bedeutungsentwicklung zu *sich fortbewegen* belegen. Intransitives βάλλειν (vergl. J. M. Stahl, Intransitives βάλλειν, Rhein. Mus. 66, 1911, S. 626—628) läßt sich schon in alter Zeit an einigen Stellen belegen, Homer Il. 11, 722 ποταμὸς εἰς ἄλλα βάλλων, im Anschluß daran Apoll. Rhod. 2, 746 u. ö., εἰς ὕπνον βαλεῖν bei Euripides u. a., dann besonders noch die Wendung βάλλ' ἐς κόρακας und Verwandtes. Intransitives βάλλειν ist in der Sprache des Neuen Testaments häufig, wie ja überhaupt intransitiver Gebrauch transitiver Verben eine bekannte Er-

scheinung des hellenistischen Griechisch ist, vergl. Radermacher, Neutestamentl. Gramm.² (1925) S. 23.

Die hier vorliegende unmittelbar deverbative Bildungsweise ist vergleichsweise selten. Immerhin lassen sich einige Beispiele dafür bringen, daß -ίζω auch so verwandt wird. Bedeutung von Ausgangswort und Ableitung ist hierbei meist nicht sehr verschieden. Debrunner, Griech. Wortbildungslehre (1917) S. 139, führt hierfür 4 sichere Beispiele an:

ἀλερίζω, belegt bei Homer, Anth. Pal.	zu ἀλέγω, nur dichterisch,
ἐρεθίζω, belegt seit Homer	zu ἐρέθω, nur dichterisch,
ἀσπαρίζω, zweimal bei Aristoteles	zu ἀσπαίρω,
πνιγίζω, belegt bei Straton in der Anth. Pal.	zu πνίγω.

E. Schwyzer, Griech. Gramm. I S. 736 oben (1939), bietet für deverbatives -ίζω u. a. noch folgende Beispiele:

γεμίζω zu γέμω. In γεμίζω hat -ίζω allerdings transitivierende Kraft.

αἰνίζομαι, nur bei Homer zu αἰνέω.

στεναχίζω zu στενάχω, beide nur dichterisch seit Homer.

προκαλίζομαι, nur bei Homer, zu προκαλέω.

κομίζω zu κομέω, beide seit Homer, κομέω nur bei Dichtern.

ἐθίζω, belegt seit dem 5. Jahrh., zu ἔθω. das bei Homer vorkommt und dessen Perfekt zu allen Zeiten gebräuchlich ist. Ableitung von ἔθος ist unwahrscheinlich.

πλωίζομαι, belegt bei Hesiod, Thucydides, Attizisten, zu πλώω, welches jonisch ist.

Außerdem kann man noch auf σεβίζω zu σέβομαι, βαπτίζω zu βάπτω und μινυρίζω zu μινύρομαι hinweisen. Doch kann man bei μινυρίζω und βαπτίζω auch von βαπτός und μινυρός ausgehen.

Da nun Bildungsweise und Bedeutungswandel der Verknüpfung von βαλλίζω mit βάλλω nicht widersprechen, hat diese Verknüpfung als sicher zu gelten, und damit ist die alte, von L. Meyer, Handbuch d. griech. Etym. III 138 (nach Leo zitiert), Leo, Hermes 1908 S. 309, 1, dem Radermacher a. a. O. zustimmt, dem Etymol. Magn. vertretene Ansicht, daß

βαλλίζω eine Ableitung von βάλλω sei, wieder zu Ehren gebracht. Auch Meister (Titel unten S. 154) leitete βαλλίζω von βάλλω ab, ging aber dabei von der irrigen Voraussetzung aus, daß *Sprünge machen*, und zwar in obzöнем Sinn, die älteste uns faßbare Bedeutung von βαλλίζω wäre. Ähnlich S. W. F. Mardagaut, Indog. Forsch. 50 (1932) S. 122, der einige Beispiele dafür zusammenstellt, daß man bei der Erklärung vieler Verben, ganz verkehrt von einer transitiven Grundbedeutung ausgehe, unter anderm auch bei βάλλω: „βάλλειν bedeutet ursprünglich nicht *werfen*, sondern *heftig bewegen* (Wz. *gwel* von Quelle), noch in εἰσβάλλειν *anfallen*, βάλλ' ἐς κόρακα *geh zum Teufel*, βαλλίζειν *tanzen*, ἀντιβολεῖν *begegnet*“. Doch ist *werfen* ohne Zweifel auch bei βαλλίζω die älteste uns faßbare Bedeutung. Und die von Mardagaut angeführten anderen Beispiele reichen wirklich nicht zum Beweise dafür aus, daß eine aus der indogermanischen Zeit ererbte intransitive Bedeutung für das griechische βάλλω als ursprüngliche Bedeutung anzusehen sei, sondern die ist ohne Zweifel transitiv. Man wird sich vorderhand damit begnügen müssen, daß besonders bei den Verben der Bewegung die transitive Bedeutung sehr leicht in die intransitive übergeht, in der betreffenden Wurzel oft beide von vornherein nebeneinander stehen und daß in den Komposita intransitive Bedeutung leichter auftritt als in den Simplicia.

Über das Verhältnis von βάλλω / βαλλίζω / ballare hat, wie ich zufällig nachträglich sehe, bisher am besten und in allen wesentlichen Punkten richtig Salmasius in seinem Kommentar zu Hist. Aug. vit. Aureliani 6, 4 gehandelt. In den letzten Jahrzehnten hat man nun durchgängig βαλλίζω nicht von βάλλω abgeleitet, sondern anders erklärt, da man ausseracht ließ, daß die ursprüngliche Bedeutung von βαλλίζω nachweisbar *werfen* ist. Wackernagel, Altind. Gramm. I (1896) S. 181, führt bei der Aufzählung der vergleichsweise seltenen Wörter, bei denen einem anlautenden altindischen b ein indogermanisches b entspricht, mehrere schallnachahmende Wörter an, darunter balbaliti *wirbeln*, hulva *schief*: gr. βαλλίζω *tanzen*, ohne weitere Erörterung. Bei dieser Verknüpfung ist ein Zusammenhang von βαλλίζω mit βάλλω natürlich unmöglich, da in βάλλω die Wurzel gwel zugrunde liegt wegen arkadisch ἐκδέλλοντες und gw im Altindischen als g erscheinen müßte. Diese Etymologie Wackernagels nun, die vorher schon bei Vaniček, Griech. lat. etym. Wörterb. (1877) S. 566, zu lesen

war, blieb bis heute die vorherrschende. Ihr schließen sich z. B. an Johansson, KZ 36 (1900) S. 342, E. A. Wood, Idg. Forsch. 22 (1907/8) S. 151, Prellwitz, Etymol. Wörterb. d. griech. Sprache² (1905) s. v. βαλλίζω, und besonders Boisacq s. v. und Walde-Hofmann³ s. v. *ballare* (1930). Auch Walde-Pokorny II (1927) S. 109 folgt Wackernagel.

Eine andere Erklärung gab Solmsen, KZ 34 (1897) S. 171. Er stellt βαλλίζω zu φαλλός. βαλλίζω dürfe wenigstens in seiner obszönen Bedeutung von βαλλία schwerlich getrennt werden. βαλλία sei aus Phrygien entlehnt. Diese obszöne Bedeutung verdankt Solmsen den Ausführungen Meisters, Die Mimiamben des Herondas S. 127 (=Abhandl. Sächs. Ges. Wiss. XII n. 7, 1893 S. 737). Herondas 6, 69 preist Korytto ihrer Freundin Metro die Vorzüge des Lederphallos und sagt:

τὰ βαλλί' οὕτως ἄνδρες οὐχὶ ποιεύσιν·
αὐταὶ γὰρ εἶμεν ὄρθά.

Bücheler hatte βαλλίον mit φαλλός verknüpft. βαλλίον wäre aus dem makedonischen Dialekt entlehnt. Meister erklärte dagegen nun βαλλία mit *kleine Sprünge* und wies auf βαλλίζειν *Sprünge machen* hin. Für den obszönen Gebrauch von βαλλίζειν führte er dann Sophron Fr. 11. 12, Alexis fr. 107 an. Davon kann nun an der Alexisstelle gar keine Rede sein. Und an den beiden Sophronstellen ist obszöne Interpretation vielleicht nicht von vornherein gänzlich ausgeschlossen, wird aber auch durch nichts befürwortet. Und βαλλία *kleine Sprünge* paßt gar nicht an der Herondasstelle.

Nach J. Bruch, Wörter und Sachen 9 (1926) S. 124, ist βαλλίζω nun gar eine Entlehnung aus lat. *ballare*. Er schreibt: „Das nach Athenaeus 362 b in Sizilien und Großgriechenland übliche griech. βαλλίζειν ist wegen dieser geographischen Beschränkung eine Rückentlehnung aus lat. *ballare*, darf jedenfalls wegen des späten Auftretens und der geographischen Beschränkung nicht mit Boisacq und Walde als echt griechisch, mit altind. *balbaliti* urverwandtes Wort angesehen werden. Danach scheidet βαλλίζειν als Grundwort von *ballare* aus“, und leitet dann ganz verfehlt *ballare* von πάλλειν ab wie vorher schon Meyer-Lübke, Deutsche Lit. Zeit. 1925 S. 2190. Und diese Etymologie, die von Bruch noch Zeitschr. für rom. Phil. 49 (1929) S. 516 ff. in langen Erörterungen vertreten wird, steht denn auch im Meyer-Lübke³ (1935) n. 909 zu lesen: „*ballare* beruht auf griech. πάλλειν *schwingen, tanzen*, spätgriech. βαλλίζειν stammt aus dem Lateinischen“.

Da aber nun die an der von Brüch herangezogenen Athenäusstelle genannten Epicharm, Sophron und Alexis, um von den andern Belegen ganz abzusehen, gewiß keine spätgriechischen Dichter sind, sondern immerhin ca. 500—300 vor Chr. gelebt haben, so kann von einer Entlehnung des frühestens im 1. Jahrh. n. Chr. bezeugten lat. *ballare* gar keine Rede sein. Und wenn G. Rohlfs, *Zeitschr. f. rom. Phil.* 49 (1929) S. 415, offenbar unter dem Eindruck der Darlegungen Brüchs über ein spätgriechisches, aus dem lat. *ballare* entlehntes βαλλίζω meint, daß die Sippe *ballare* vielleicht gar keine bis ins Altertum zurückreichenden historischen Ahnen hätte, sondern lautmalenden Umständen ihre Entstehung verdanke, so ist auch dies angesichts des sicheren Zusammenhangs zwischen lat. *ballare* und gr. βαλλίζειν und der frühen Bezeugung von βαλλίζω ausgeschlossen. So wird man bei der alten, einzig richtigen, u. a. von Walde-Hofmann³ s. v. *ballare* und Ernout-Meillet (1932) s. v. *ballare* vertretenen Ansicht bleiben müssen, daß lat. *ballare* zu griech. βαλλίζειν gehört und die jüngere, abgeleitete Bildung darstellt. Zu beachten ist hierfür, daß βαλλίζω deutlich in Unteritalien/Sizilien beheimatet ist: Epicharm und Sophron stammen aus Sizilien, und Alexis stammt nach Suidas aus Thurii in Unteritalien. Und der älteste Beleg für *ballare* ist in einer pompeianischen Inschrift zu finden, also ebenfalls in dieser Gegend.

Problem ist nur, ob *ballare* unmittelbar von βαλλίζειν abgeleitet ist. Dagegen spricht erstens, daß wir sonst keinen Beleg dafür haben, daß lat. *-are* ein gr. *-ίζειν* vertritt, so richtig Äppli, *Beih. Zeitschr. f. rom. Phil.* 75 (1925) S. 115. Und zweitens spricht dagegen das lat. *ballematia*, welches in Glossaren mit *inhonestae cantiones et carmina et ioca turpia* erklärt wird, allerdings erst sehr spät belegt ist und im Mittellatein weitergelebt hat. *βαλλημάτων bzw. *βάλλημα kann nun nicht unmittelbar von βαλλίζω hergeleitet werden, wohl aber von βάλλω. Und man wird darauf hinweisen dürfen, daß bei Aristophanes zweimal ein Futur βαλλήσω erscheint (daher wohl Hesych βαλλήσομεν· βαλοῦμεν) und daß βαλλητύς *das Werfen* belegt ist und daß das an eben dieser Athenäusstelle bezeugte, Βαλλητύς genannte eleusinische Fest, an dem die Sitte des Steinwerfens geübt wurde, wenigstens volksetymologisch an βάλλω angeschlossen, wahrscheinlich aber auch in Wirklichkeit davon abgeleitet ist, siehe Korn RE s. v. Βαλλητύς (1896), Chantraine (Titel oben S. 149) S. 291.

Jedenfalls war bei der Produktivität des Suffixes -μα und -ημα besonders in hellenistischer und spätgriechischer Zeit (siehe z. B. die zahlreichen neuen Bildungen auf -ημα in Gradenwitz' Heidelberger Konträrindex zu den Papyrusurkunden) eine Bildung βάλλημα von βάλλω jederzeit möglich, etwa nach dem Muster μέλλω/μέλλημα, ὀφείλω/ὀφείλημα, θέλω/θέλημα und vielen andern.

Doch sind diese beiden Argumente gegen unmittelbare Ableitung eines *ballo* von βαλλίζω nicht beweisend. Daß im Lateinischen βαλλίζω zu *ballare* geworden ist, erklärt Walde-Hofmann³ durch Einwirkung von lat. *salto*, was natürlich möglich ist. Und die Bildung des ja erst im 7. Jahrh. belegten *ballematium* kann man so erklären, daß zu griech. βαλλίζω unter Einwirkung des lat. *ballo* ein *βαλλημα gebildet wurde oder daß gar aus lat. *ballo* unmittelbar *ballematium* gebildet wurde, was in einem sprachlichen Mischgebiet nicht ausgeschlossen ist. Vielleicht hat es aber auch neben gr. βαλλίζω unter *Gesang lustig schwärmen, tanzen*, ein βάλλω in derselben Bedeutung gegeben, und dann ist lateinisch *ballare* unmittelbar daher übernommen, so Ernout-Meillet, Dictionn. Étymol. Paris 1932 s. v. *ballo* und zweifelnd Aepli, Beih. Zeitschr. f. rom. Phil. 75 (1925) S. 11.

Bonn
z. Z. im Felde

Heinrich Paessens

ZUM LEHRBUCH DER GRIECHISCHEN TACHYGRAPHIE

In der Zeitschrift *Aegyptus* Bd. XX (1940) S. 5 ff. hat Giorgio Zalateo zwei Papyrusstücke veröffentlicht, die Abschnitte aus dem Lehrbuch der griechischen Kurzschrift enthalten. Sie kommen beide aus Antinoë, woher auch einige andere, bereits bekannte Fragmente des Lehrbuches stammen¹⁾. Der eine Papyrus ist im V./VI. Jahrhundert in bester biblischer Unziale geschrieben u. gehörte vermutlich zu einer Luxus-Ausgabe des Schulbuches. Er zeigt systematisch geord-

¹⁾ Vgl. H. J. M. Milne, *Greek shorthand manuals, syllabary and commentary* (Egypt exploration society) London 1934.